

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

28. Oktober bis 01. November 2024 - "De sülvige Himmel"

Von Andrea Henkelmann, Redakteurin aus Großefehn

Ob beim Friseur, beim Betrachten der Wolken oder beim Genuss von Vanillepudding oder Apfelkuchen: Überall denkt Andrea Henkelmann, Öffentlichkeitsbeauftragte des Leinerstifts in Mittegrosßefehn, über das Leben nach. Wir leben alle unter einem Himmel, brauchen häufiger mal was anderes und merken, wenn uns etwas fehlt im Leben, wie dem Kuchen das Backpulver.



Andrea Henkelmann

Redaktion:
Anita Christians-Albrecht
Pastorin und Beauftragte für
Altenseelsorge in der
hannoverschen Landeskirche

Veröffentlichung:
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 42
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

28. Oktober 2024: "De sülvige Himmel"

Bahia wohnt al vööle Johren bi uns in't Dörp – tosamen mit hör Mann un hör Jung. Se sünd nich van hier. De Libanon, dat is hör Heimaat. Ja, Bahia proot' van Heimaat, wenn se över't Libanon vertellt. Hör ganze groote Familie leevt noch daar. Minsken, de deep in hör Haart een Platz hebben. Se is geern in Oostfreesland, versteiht sogaar een bietje Platt. Man hör Heimaat? Nee, hör Heimaat is dat nich. Anner Week flücht Bahia weer hen ...van Bremen nah Frankfurt un van Frankfurt nah Beirut. Se mutt! Dat hett Gefechte geven, vertelde se güstern. Bloot en paar hunnert Meter weg van hör Ollens Huus. Hör jungste Bröör is daarbi van een Kugel truffen worden. So swaar verletzt, dat he dat nich överleevt hett. 23 Johr. Mi fehlen de Worden in disse Moment. Wi setten uns up de lüttje Bank achter't Huus. De Haarstsünn fallt up uns Gesicht, as se mien Hand nimmt. Un denn kieken wi beid nah boven. En paar witte Wulkjes trecken vörbi. Van West nah Oost. Of se in't Libanon woll netso utsehn? So wiet weg un doch de sülvige Himmel, denk ik. Un ik glööv, Bahia hett dat ok docht.

29. Oktober 2024: "Vanillepudding mit Erdjeebeien"

Vandaag giff dat bi uns Vanillepudding mit Erdjeebeien. Moment. Erdjeebeien? In d' Oktober? Ja, richtig. De hebb ik nämlich infrozen. Dat maak ik meest so, wenn ik in d' Sömmer Erdjeebeien plückt hebb. Marmelaad maken un de Rest infreesen. So hett man ok in Haarst und Winter noch wat van de sööte Frucht. Ik steek mi een van de Erdjeebeien in d' Mund un maak de Ogen dicht. De vergangen Sömmer treckt an mi vörbi. Ok dat Coldplay-Konzert, wat ik beleevt hebb. Dat Leed van de Himmel, de vull mit Steerns is. Dor mutt ik noch faak an denken. Denn dat Publikum sull för disse Moment eenfach maal de Handys in d' Taske steken. So, dat man bloot noch de Musik un dat Mit'nanner spören kann. De meisten hebbt sük daaran hollen. Ik natürlich ok. Bloot de Leed un de Stimmung infangen. Erinnerungen, de levendig blieben. Kunn man sükke Beleevnisse doch infreesen as en Erdjeebeie, denk ik. De Ogenblick leven, de Moment. Mit all de Sinnen, de wi hebbt. Un mit de Minsken, de an uns Siet sünd. Ohn Handy. Gor nich so eenfach, obber – dat geiht!

30. Oktober 2024: "Maal wat anners"

Up de Termin bi't Frisör hebb ik mi al de heele Week freit. Ik kiek in de groot Speegel un gah mit mien Fingers dör't Haar. "So as immer of maal wat anners?" hör ik een Stimm achter mi. Wat anners? Ik weet nich. Eenig Lüüd ännern hör Frisur, wenn sük ok in hör Leven wat ännert. Wenn se hör Leven överdenken. Een annern Weg inslaan. Sorgen, Twiefel un ok Angst höören daar mit to – wat to ännern bruukt Mood. Ik kiek de Zeitschrift dör, de dat Lehrwicht mi in d' Hand drückt. Bi dat Fernsehprogramm bliev ik hangen. Luther, steiht daar. Een Film över de Mann mit de 95 Thesen. De Mann, de wat ännern wull un de wat ännert hett. De Mood, dat to doon, hett de Reformator in sien Glöven funnen. Martin Luther, de Mann mit disse besünner Frisur. Boven up d' Kopp heel kahl un daarunner een Hoorkranz. Tonsur nöömt man dat. Bi de Mönche in disse Tied weer dat heel groot in Mode. Se wullten daarmit wiesen, dat se hör Leven Gott verschreven harren. De Frisur as Utdruck van de eegen Levensinstellung. Dat is also nix Neeis. Ik legg de Zeitschrift an de Siet un kiek in de Speegel. "Ja", segg ik. "Maal wat anners."

1. November 2024: "Puderzucker för't Leven"

Wenn de Rööck van Appelkook dör't Huus treckt, denn is dat Haarst. Giff doch nix beters in disse Tied. Botter, Eier, Mehl, Zucker - un Appels ut uns Tuun. Dat Rezept van mien Moder, dat klappt immer. Ik kiek up de Uhr, un denn in de Backoven. Twintig Minuten noch, denn kann he ruut. Obber Moment. Irgendwat stimmt nich. He geiht gor nich hoog. Ik hebb doch nich? Doch! Ik hebb dat Backpulver vergeten. Un nu? So en Appelkook is as dat Leven, denk ik. Dat giff Saaken, de mutten daar eenfach rin. Un wenn wat fehlt, denn is dat nich so, as dat sall. Wi bruken Eten un Drinken, Luft, een Dack över d' Kopp. Un Leevede. Anner Minsken, de an uns Siet sünd. Dat Aroma sotosseggen. Dat, wat dat Leven besünners maakt. Wo anners föhlt sük dat an, wenn mit eenmaal so een Minsk fehlt. Trurig, bedrööv't, löss, verloren. Un wo good föhlt sük dat an, wenn dat Minsken giff, de nettekraat denn för een daar sünd. De tohöören, de uns nich alleen laten. Minsk wesen, dat is eegentlich gor nich so stuur. Mien Appelkook fehlt ok wat. He ruckt so as immer. Un he smeckt ok. Man he sücht en beten trurig ut. Ik glööv, he kunn wat Puderzucker verdragen.